

# Trotz MS: Ein Traum wird wahr

Andrea Berauer-Knörner lässt sich von Multipler Sklerose und Jobverlust nicht unterkriegen

**DÖHLAU**  
Von Peter Rauscher

Wenn ihre Beine kribbeln, droht Gefahr. „Meine Beine sind mein Frühwarnsystem“, sagt Andrea Berauer-Knörner. Die 36-Jährige aus Döhlau vor den Toren von Bayreuth leidet seit zwölf Jahren an Multipler Sklerose. Sie ließ sich davon nie unterkriegen. Ein neues Leben beginnt sie aber erst jetzt, nachdem sie ihren Job bei BAT verloren hat.

Die Krankengeschichte von Andrea Berauer-Knörner beginnt im Herbst 2006. Ihre Beine fühlen sich plötzlich taub an, kribbeln. Untersuchungen lassen den Verdacht auf Multiple Sklerose aufkommen. „Da war mir sofort klar, was ich habe“, sagt sie dem Kurier.

Denn auch ihre Mutter war mit 25 Jahren an MS erkrankt. „Ich habe aber selber nie damit gerechnet, daran zu erkranken, denn meine Mutter sagte mir, MS ist nicht vererbbar.“ Heute wisse sie,

## KURIER-SERIE MITMENSCHEN

dass das Erkrankungsrisiko durch MS-kranke Eltern etwas erhöht sei. Ein Schock sei die Diagnose für sie nicht gewesen. „Ich wusste ja von meiner Mutter, dass man mit MS gut leben kann.“ Die Mutter sei immer eine Kämpferin mit positiver Lebenseinstellung gewesen. Sie war zeitweise auf den Rollstuhl angewiesen, schaffte es aber wieder heraus. Ein Vorbild für die Tochter. Die sagt heute: „Vielleicht habe ich die Krankheit anfangs deshalb sogar zu leicht genommen.“

Multiple Sklerose gilt als die Krankheit mit den tausend Gesichtern. Es handelt sich um eine chronische entzündliche Erkrankung, die das zentrale Nervensystem betrifft und nicht heilbar ist. Entzündungen können an verschiedenen Stellen des Nervensystems auftreten, haben deshalb sehr unterschiedliche Ausprägungen zur Folge, sind unvorhersehbar. Bei vielen Patienten treten sie in Schüben auf.

Die Taubheit in den Beinen der jungen Andrea Berauer ist nach einer Cortison-Behandlung schnell wieder weg. Nach ihrem ersten Schub startet sie durch – als wollte sie es allen zeigen. Die gebürtige Tirolerin, die wegen ihrer ersten Liebe und des Studiums der Betriebswirtschaft in Kombination mit Sprache nach Bayreuth gekommen war, beginnt ein berufs begleitendes Fernstudium zum „Master of Organizational Management“. „Auch, weil ich nicht wusste, ob ich das Fernstudium mit Bahnfahrten nach Bochum ein paar



**Blickt zuversichtlich nach vorn und genießt ihr Zuhause im Grünen: Andrea Berauer-Knörner.**

Foto: Andreas Harbach

Jahre später noch geschafft hätte. „2008 tritt sie eine neue Stelle als Personalreferentin bei British American Tobacco (BAT) in Bayreuth an. „Das machte mir Mega-Spaß.“ Schon ein Jahr später rückt sie mit 27 Jahren als Verantwortliche für die Personalentwicklung am Standort Bayreuth in das BAT-Management auf. 2010 heiratet sie, ein Jahr darauf kommt Sohn Leopold zur Welt. Nach einem Jahr Babypause kehrt sie in den Job zurück, teilt sich die Stelle zunächst. „Ich wollte perfekt sein, in Teilzeit die gleiche Leistung bringen wie vor der Babypause, die gleiche Anerkennung haben, dabei auch noch Supermama sein. So geriet ich immer tiefer ins Hamsterrad.“

Berauer-Knörners Kollegen wissen um ihre Krankheit, die sie im Alltag nicht beeinträchtigt. MS-Schübe gibt es selten, manchmal sind mehrere Jahre dazwischen. Sie hindert sie nicht daran, Sport zu treiben und für Mini-Triathlon zu trainieren. Ende 2013 treten erste Burn-out-Symptome auf: Schlaflosigkeit, Probleme, abzuschalten, hoher Blutdruck. Sie ignoriert die Warnungen des Körpers. Bis zu dem Zeitpunkt, den sie heute den Super-GAU nennt.

Wieder sind es die Beine. „Von einem Tag auf den anderen konnte ich nicht

mehr laufen.“ Sie denkt: Etwas Cortison und eine Woche Krankschreibung, dann ist es wieder gut. Aus der einen Woche werden drei Monate. „Wenn ich gehen wollte, sah es so aus, als wäre ich betrunken, weil ich meine Beine nicht mehr gespürt habe. Die Beine schliefen mir jeden Tag ohne Vorwarnung plötzlich ein, so dass ich mich setzen musste. Ich traute mich auch lange nicht Auto fahren. Da realisierte ich zum ersten Mal: Du hast ja Multiple Sklerose.“

## ALBATROS

Der Bayreuther MS-Selbsthilfegruppe Albatros gehören nach Auskunft von Leiterin Steffi Heinig 20 bis 30 Betroffene an. Darunter Betroffene, die trotz der Krankheit ein weitgehend uneingeschränktes Leben führen können wie Andrea Berauer-Knörner, und auch solche, die wegen der Krankheit im Rollstuhl sitzen oder im Pflegeheim leben. Nach dem gestrigen Welt-MS-Tag ist das nächste Treffen der Gruppe am 29. Juni in der Lutherkirche. raus

**INFO:** www.ms-albatros.com  
Blogbeiträge von Andrea Berauer-Knörner unter www.trotz-ms.de

Den starken Schub damals führt sie heute auf den Stress zurück, den sie sich mit ihren eigenen Leistungsansprüchen gemacht habe. Es ist ein Einschnitt in ihrem Leben. Die damals 32-Jährige fragt sich: Was tut mir eigentlich gut? Sie erinnert sich, wie sie fünf Jahre vorher mit einer Freundin ein Yoga-Wochenende in ihrer alten Tiroler Heimat verbracht hat, das sie heute als Schlüsselerlebnis bezeichnet. Berufsbegleitend beginnt sie eine Ausbildung zur Yogalehrerin, will das Prinzip Yoga kennenlernen – auch, um besser mit Stress umzugehen. Sie beginnt wieder zu arbeiten, merkt aber: Ich schaff das nicht mehr. So tritt sie auf der Karriereleiter einen Schritt zurück, von der Managerin zur Personalreferentin.

2016 kribbeln wieder die Beine. BAT verkündet die teilweise Schließung des Standorts Bayreuth, auch ihr Job soll wegfallen. Diesmal nimmt Berauer-Knörner die Warnung ernst und wagt den Sprung in die Selbstständigkeit – mit Hilfe der Transfergesellschaft, in die sie nach vorzeitigem freiwilligem Ausscheiden aus dem Job wechselt. Sie hat gerade ihre Ausbildung zur Yogalehrerin abgeschlossen, beginnt eine Zusatzausbildung als Business-Yoga-Lehrerin. MS-Kranke und Menschen, die im Beruf

an ihre Grenzen kommen, liegen ihr besonders am Herzen. Sie sagt: „Ich bin BAT dankbar, dass man mir ermöglicht, meinen Traum zu verwirklichen.“

Sorgen um die Zukunft macht sich Berauer-Knörner nicht, Gedanken schon. „Ich lebe im Hier und Jetzt“, sagt sie. Um ihren Sohn sorgte sie sich nicht mehr als andere Mütter auch. Dass er ein erhöhtes MS-Erkrankungsrisiko hat, davon geht sie nicht aus. „Warum soll ich mir Sorgen um etwas machen, was höchstwahrscheinlich gar nicht eintritt?“

Dunkle Momente, in denen auch Tränen fließen, hat sie gleichwohl. Vor wenigen Tagen, beim Frühstück mit einer Freundin aus der Bayreuther MS-Selbsthilfegruppe Albatros, fehlen ihr plötzlich die Worte. Die Untersuchungen im MS-Zentrum in der Hohen Warte bestätigen den Verdacht: ein neuer, leichter Schub. Diesmal aber schafft sie es ohne Cortison, die Folgen zu überwinden, nur mit ihren erlernten Yoga-Techniken. Berauer-Knörner sagt das mit ein bisschen Stolz. Und so zitierte sie auch, auf die Frage nach ihrem derzeitigen Lebensmotto, die US-Schriftstellerin Virginia E. Wolff: „Wenn dir das Leben eine Zitrone gibt, mach' Limonade draus.“



## Seltene Orchidee: Das Kleine Knabenkraut soll stehen bleiben

**FICHELBERG/HÜTTSTADL:** Das Kleine Knabenkraut ist eine Orchidee. Ihre bevorzugten Standorte – magere, mäßig feuchte, ungedüngte Wiesen – werden immer weniger. Deshalb ist sie sehr gefährdet, streng geschützt und steht auf der Roten Liste. Als Josef Voit bei

einem Spaziergang in der Nähe von Fichtelberg auf einer Wiese das Kleine Knabenkraut entdeckte, freute er sich über diesen seltenen Anblick. Zwei Tage später ging er noch einmal dorthin zurück. Doch da traute er seinen Augen nicht: Statt der Orchideen – einige stan-

den zwar noch – sah er tellergroße, grasfreie Flächen, die darauf hinweisen, dass Unbekannte das Kleine Knabenkraut ausgegraben hatten. Als Zierde im eigenen Garten ist es jedoch gänzlich ungeeignet: Die schöne, wilde Orchidee lebt in Symbiose mit einem ganz

besonderen Bodenpilz. Und wenn sie ihren Pilzpartner nicht hat, geht sie nämlich ein. Deshalb: Finger weg von dieser immer seltener werdenden Pflanze! Denn nur so wird sie auch die Nachwelt noch in freier Natur sehen und bewundern können. Fotos: Gisela Kuhbandner

## Umweltmobil ist unterwegs

**BAYREUTH.** Das Landratsamt weist darauf hin, dass das Umweltmobil am Samstag, 2. Juni, an folgenden Stationen hält: Von 8 bis 8.30 Uhr, Bieberswöhr, Gemeindezentrum; 8.45 bis 9.15 Uhr, Engelmansreuth, Parkplatz am Sportplatz; 9.30 bis 10.30 Uhr, Creußen, Hintermühlweg/Bleichanger; 10.45 bis 11.15 Uhr, Seidwitz, Dorfplatz; 11.30 bis 11.45 Uhr, Stockau, Feuerwehrgerätehaus; 12 bis 12.15 Uhr, Neunkirchen, Gemeindezentrum; 12.45 bis 13 Uhr, Döhlau, Mühle; 13.15 bis 13.45 Uhr, Weidenberg, Kreisbauhof; 14.10 bis 15.10 Uhr, Speichersdorf, Parkplatz Schützenheim. red

## KURZ NOTIERT

### HOLLFELD

**Stadttrat:** Die nächste Sitzung ist am Dienstag, 5. Juni, um 19.30 Uhr im Sitzungssaal des Rathauses. Aus der Tagesordnung: Änderung des Bebauungsplanes „Askenleite“; Vorlage der Jahresrechnung für 2017. red

### MISTELGAU

**SV Mistelgau:** Der SV setzt kostenlos einen Bus zum Relegationsspiel am Sonntag, 3. Juni, gegen den FC Tirschenreuth nach Speichersdorf ein. Abfahrt um 14.30 Uhr am Sportheim, Rückfahrt eine Stunde nach Spielende. Anmeldung bei H. Schlegel 01 51/12 74 11 32 oder A. Pfaffenberger 01 62/3 80 43 75. red